Gute Stimmung bei Andrea Kanold und den Liberalen

In ihrer Heimatstadt und bei den Briefwählern in VS sogar zweistelliges Ergebnis / Persönliche Erwartungen übertroffen

Magenta, gelb und blau, so hatten sich die Liberalen gestern Abend in den schicken Räumen der Unternehmensberatung Längsseits eingerichtet und schon bald war die Stimmung gelöst: Man ist wieder (und größer) im baden-württembergischen Landtags vertreten.

Villingen-Schwenningen. Frank Bonath hat FDP-Mitglieder und Sympathisanten in seine Firma im Gewerbegebiet Vockenhausen eingeladen. Das Spezialgebiet des Unternehmensberaters sind Firmensanierungen. Der Stadtrat aus Villingen ist Ersatzbewerber für die FDP-Kandidatin Dr. Andrea Kanold aus Bad Dürrheim.

Bei Laugenwecken, italienischem Prosecco, Bionade, Bad Dürrheimer Apfelsaftschorle, Bier aus dem Hochschwarzwald und italienischem Rotwein wird die Stimmung immer gelöster, als klar ist, dass die FDP den Sprung in den Landtag geschafft hat.

Allen fällt hörbar ein Stein vom Herz, und auch der Haushund rennt schwanzwedelnd und hocherfreut zwischen den liberalen Partygängern hin und her.

Doch von Dr. Andrea Kanold, der Bewerberin um das Mandat im Wahlkreis 54 Villingen-Schwenningen, ist die Anspannung noch nicht gewichen. Am allermeisten ärgert sie sich darüber, dass die AfD im Wahlkreis so gut abgeschnitten hat, „obwohl dem Frohmeier der Schwarzwald-Baar-Kreis völlig wurst ist, weil er sich hier nur aufstellen lässt, um in den Landtag zu kommen, eine Achse Paris-Stuttgart-Bukarest zu bilden und zu meckern.“ Eigentlich hatte sie für sich auf sieben Prozent plus gehofft, dass es dann in ihrer Heimatstadt 12,3 Prozent wurden und in den 17 Gemeinden des Wahlkreises 54 VS noch runde 7,9 Prozent, war dann doch eine positive Überraschung für die Apothekerin, die schon das Angebot einer Berufskollegin hat, einzuspringen, wenn sie gewählt wird „Für uns Liberale ist das ein erfolgreicher Abend“, sagt sie mit leiser Stimme und rechnet vor: „Zwölf Abgeordnete! Das wären sieben mehr als jetzt.“ Hinter ihr liegt ein anstrengender Wahlkampf mit vielen Terminen. „Aber die Zusammenarbeit mit der Bundes- und Landespartei war hervorragend, es war eine tolle Unterstützung von allen Seiten, es gab keinen Dissens, wir waren auf einer Linie mit Hans-Ulrich Rülke“, erzählt sie.

140 Mitglieder hat die FDP im ganzen Schwarzwald-Baar-Kreis, wobei Donaueschingen der stärkste Ortsverband ist, die Baar war schon immer eine liberale Hochburg. Die doppelstädtische FDP liegt gerade auf der 50er-Marke. Doch immerhin habe es zwei bis drei Neueintritte gegeben, berichtet Dr. Andrea Kanold, die auch die Kreisvorsitzende ist.

FDP-Landtagskandidatin Dr. Andrea Kanold (Mitte) im Kreis von Parteifreunden und Sympathisanten bei der Wahlparty gestern Abend, links ihr Ersatzbewerber Frank Bonath. Um 23 Uhr stand für die Bad Dürrheimerin fest, dass sie nicht über ein Zweitmandat in den Landtag ziehen wird. Foto: Hans-Jürgen Eisenmann

„Zehn Prozent bei den Briefwählern in Villingen-Schwenningen“, ruft Dr. Marcel Klinge freudenstrahlend in die Runde. „Das ist ein zweistelliges Ergebnis, das ist gut“, strahlt Dr. Andrea Kanold, die in ihrer Heimatstadt schließlich auch eine zweistellige Ernte eingefahren hat.

„Net schwätze, mache!“ hat die Apothekerin in Stadt und Land plakatiert, während ihr CDU-Mitbewerber Karl Rombach „mit mir ka mer über alles schwätze“ auf seine Plakate schreiben ließ. Dass es für die Wunschkoalition mit der CDU nicht reicht, enttäuschte die Liberalen zwar, doch hatte man mit diesem Ergebnis gerechnet. „Jetzt muss man haarscharf überlegen, wie es weitergeht“, so Dr. Andrea Kanold. Eine Koalition mit den Grünen schließt sie aus, schließlich sei die FDP ja angetreten, um einen Politikwechsel zu erzielen.

Es wird immer voller im Flur und in den Räumen. Immer mehr Liberale kommen aus den Ortsverbänden und wollen das Ergebnis mit Parteifreunden diskutieren. Auch Karl-Heinz Kanold ist jetzt da, der Anwalt aus Bad Dürrheim will zusammen mit seiner Frau abwarten, bis die Zweitmandate ausgezählt sind.

Kurz vor 23 Uhr steht es fest: Sie wird nicht in den Landtag ziehen. „Schade, eine FDP-Abgeordnete aus dem Kreis wäre vernünftig gewesen“, meint sie. Viele im Raum hätten ihr das gegönnt. hje